

Vortrag

„Biographische Skizzen zur Berliner Garnisonsgeschichte“

Am 10. Februar 2010 kamen 30 interessierte Zuhörer in den Berlin Saal der Zentral-und Landesbibliothek. Unser **Mitglied Fritz Peter Hoppe Oberst a.D.** führte in seinem Vortrag einen Bogen von den Anfängen der Garnisonstadt Berlin vor 400 Jahren bis in unseren Tagen. Es wurden Persönlichkeiten skizziert, die trotz ihres Soldatenberufes ein technisch, fortschrittliches und demokratisches Weltbild vertraten.

In Berlin wurde mit der Bildung eines stehenden Heeres in Preußen in der Mitte des 17. Jahrhunderts begonnen. Berlin wurde Garnisonstadt. Die ersten Truppen in der Stadt waren einige Kompanien Garde-Infanterie. 1701 standen dann immerhin schon 2.920 Mann Infanterie und 320 Mann Kavallerie, 100 Pioniere, 60 Kadetten und 5 Kompanien Artillerie in der Stadt. Im Laufe des 18. Jahrhunderts vergrößerte sich die Garnison ständig weiter. Unter Friedrich dem Großen wuchs die Anzahl der in der Stadt stationierten Regimenter weiter und erreichte einen Stand von 7 Infanterie-, 3 Garnison- und 3 Kavallerie-Regimenter, wozu die Einheiten der Artillerie, Pioniere, Kadetten und Invaliden hinzukamen.

1777 lebten in Berlin 27.334 Soldaten, davon 9.279 Beurlaubte, mit 11.301 Frauen und 14.334 Kindern, zusammen 52.969 Militärpersonen. Damit war das Militär eine wichtige gesellschaftliche und wirtschaftliche Größe und aus dem Alltagsleben der Berliner nicht mehr wegzudenken.

Die starke Garnison führte im Laufe des 18. Jahrhunderts zum Entstehen zahlreicher Militärbauten. 1706 wurde das 1695 begonnene Zeughaus fertig gestellt, 1703 wurde die Garnisonkirche eingeweiht und 1748 das Invalidenhaus eröffnet. Die alten Befestigungsanlagen Berlins wurden 1734 abgerissen, da sie die Entwicklung der Stadt hemmten. Die Stadt wurde nun durch keine Zollmauer begrenzt. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts waren die Soldaten ausschließlich in Bürgerquartieren untergebracht, mit Ausnahme eines Teils der Mannschaft des Regiments Gendarmes, für den über 1735-38 erbauten Ställen am Gendarmenmarkt Unterkünfte vorhanden war. Die ständigen Einquartierungen waren für die Bürger Berlins immer ein ständiges Ärgernis. Denn es waren Zwangseinweisungen! Daher wurden Mitte des 18. Jahrhunderts die ersten Kasernenanlagen in der Stadt errichtet. Da sie aber zum Teil noch viel zu klein waren und ungenügend für die große Anzahl an Soldaten, war die Bürgereinquartierung noch bis Mitte des 19. Jahrhunderts üblich. Soweit ein kleiner Überblick über die Entwicklung Berlins als Garnisonstadt.

(Textauszug aus: www.lexikon-der-wehrmacht.de)

Nun wollen wir aber unseren Referenten zu Wort kommen lassen und dokumentieren hier eine Zusammenfassung seines Vortrages: Herr Hoppe betonte eingangs die sehr persönliche Auswahl seiner gewählten Beispiele, die aber „facettenreich“ Skizzen von „Soldaten in ihrer Zeit“ in Berlin als der größten Garnison Brandenburg-Preußen gäben. „Erinnerndes Denken“ in größeren Überblick, könne zu dem einen ständigen Wandel des Militärs sichtbar machen und zu geistesgeschichtlichen Erkenntnissen bei diesem schwierigen Thema führen, mit immer neuen Fragestellungen, Deutungen und Antworten. Dargestellt, unterstützt durch gutes Bildmaterial, wurden:

- **Der große Kurfürst**

Friedrich Wilhelm Markgraf und Kurfürst von Brandenburg
genannt der "Große Kurfürst", Schöpfer des stehenden Heeres in Brandenburg
16.02.1620 Schloß zu Cölln (Berlin) - 09.05.1688 Schloß zu Potsdam
Grabstätte: Dom zu Berlin
Edikt von Potsdam
<http://www.diegeschichteberlins.de/geschichteberlins/persoentlichkeiten/>

- **Otto Christoph Freiherr von Sparr**

*13.November 1599 in Lichterfelde bei Eberswalde oder 1605 in
Prennden bei Bernau; † 9. Mai 1668 ebendort war Offizier und stammte
aus einer alten brandenburgischen Adelsfamilie der erste Generalfeldmarschall
in der Armee des Gr. Kurfürsten.
http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Christoph_von_Sparr

- **Jean de Bodt**

Oktober 1670 Paris † 3.1.1745 Dresden
Ingenieur, Architekt und Offizier
<http://www.diegeschichteberlins.de/geschichteberlins/berlinabc/stichwortehn/596-klosterviertel-7.html>

- **Friedrich der Große**

Friedrich II. Markgraf und Kurfürst von Brandenburg König von Preußen
*24.01.1712 Berlin - †17.8.1786 Schloss Sanssouci
Grabstätte: auf der Terrasse des Schlosses Sanssouci
<http://www.diegeschichteberlins.de/geschichteberlins/persoentlichkeiten/persoentlicheiteag/456-friedrich-ii-koenig-in-preussen.html>

- **Hans Joachim von Zieten, preußischer General der Kavallerie**

*14.(24.) 5.1699 Wustrau b.Ruppin † 26.1.1786 Berlin

- **James Francis Edward Keith** (*auch: Jakob von Keith*), *preuß. General-Feldmarschall*

*11./16. Juni 1696 Inverngie Castle bei Peterhead, Schottland; † 1.10. 1758 in
Hochkirch,
war einer der hochverdienten Generale und sehr gebildeter Vertrauter Friedrich
des Großen im



Siebenjährigen Krieg
http://de.wikipedia.org/wiki/James_Keith

- **Hans Georg Wenzeslaus von Kobelsdorff**

*17.2.1699 Gut Kuckädel (heute Kukaldo) b. Crossen/O. † 16.9.1753 Berlin
Maler, Gartengestalter, Architekt, Innendekorateur; war Halbwaise und kam
bereits mit 15 Jahren zum preußischen Militärdienst nach Küstrin, schied aber

VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE BERLINS E.V., GEGR. 1865

1729 aus und wurde ab 1740 als Oberintendant der Schlösser Meister eines preußischen Rokokos.



1738

http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Wenzeslaus_von_Knobelsdorff

- **Gerhard Johann David von Scharnhorst**

*12.11.1755 Bordenau b. Hannover † 28.6.1813 Prag
Generalleutnant führender Kopf der preußischen Militärreform. Auf dem Invalidenfriedhof ist sein kunstvolles Grabdenkmal zu sehen.

http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_von_Scharnhorst

- **Carl von Clausewitz**

*1.6.1780 Burg b. Magdeburg † 16.11.1831 Breslau
Preuß. General und Kriegstheoretiker
1818-1830 als Generalmajor Verwaltungsdirektor der Allgemeinen Kriegsschule in Berlin. Sein Hauptwerk „Vom Krieg“ wirkte bis in die Gegenwart.

http://de.wikipedia.org/wiki/Carl_von_Clausewitz

- **Gebhard Leberecht von Blücher, Fürst von Wahlstadt**

*16.12.1742 Rostock † 12.9.1819 Krieblowitz Schlesien
Militär, Ehrenbürger der Stadt Berlin
Der populärste Held der Befreiungskriege.

http://de.wikipedia.org/wiki/Gebhard_Leberecht_von_Bl%C3%BCcher



„Marschall Vorwärts“

- **Werner von Siemens**

*13.12.1816 Gut Lenthe b. Hannover † 6.12.1892 Berlin
Sohn eines Landwirtes in einer kinderreichen Familie, kein Geld für den Besuch der Berliner Bauakademie. Deshalb meldete er sich zum Militärdienst und wurde von 1835-38 an der Berliner Artillerie- und Ingenieurschule ausgebildet. Diente insgesamt 15 Jahre im preuß. Militär.

- **Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke, preuß. Generalfeldmarschall**

*26.10.1800 in Berlin † 24.4.1891 in Berlin
Einer der größten Strategen der Neuzeit. Er prägte den preuß. Generalstab entscheidend. Der persönlich bescheidene und wortkarge Feldherr der

VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE BERLINS E.V., GEGR. 1865

deutschen Einigungskriege erlangte auch als Militärschriftsteller große Geltung.
(zusätzlich sei von mir erwähnt:

Helmuth James Graf von Moltke

*11.3.1907 in Kreisau (Niederschlesien) † (hingerichtet) 23.1. 1945 in Berlin
Strafgefängnis-Plötzensee Rechtsanwalt, Kriegsverwaltungsrat

„In einem Brief aus der Haft hinterließ Moltke für seine beiden Söhne seine Motivation zum Widerstand: *„Seitdem der Nationalsozialismus zur Macht gekommen ist, habe ich mich bemüht, seine Folgen für seine Opfer zu mildern und einer Wandlung den Weg zu bereiten. Dazu hat mich mein Gewissen getrieben – und schließlich ist das eine Aufgabe für einen Mann.“* Als sehr religiöser Mensch war er einerseits entschieden gegen das NS-Unrechtsregime, aber auch gegen ein Attentat auf Hitler.)

http://de.wikipedia.org/wiki/Helmuth_James_Graf_von_Moltke

- **Wilhelm Frankl**

*20.12. 1893 in Hamburg † 8.4.1917 in Frankreich,

war ein deutscher Jagdflieger und Träger des Ordens Pour la Mérite im Ersten Weltkrieg

Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie

http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Frankl

- **Hans Leip**

*22.9.1893 in Hamburg † 6.Juni 1983 in Fruthwilen (Kanton Thurgau)

Schriftsteller

Im Jahre 1915 wurde Leip zum Militär einberufen; seine Ausbildung zum

Als Gardefüsilier schuf er in der „Maikäferkaserne“ in Berlin sein Gedicht von

Lili Marleen, das später vertont weltberühmt wurde.

http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Leip

- **Arthur Chasanowicz**

*23. Februar 1892 in Berlin † 1. Oktober 1915) war Flugzeugführer im
Ersten Weltkrieg

- **Walther Reinhardt, General, letzter preuß. Kriegsminister**

*24.3. 1872 in Stuttgart † 8.8.1930 in Berlin

<http://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Personenregister/R/ReinhardtWalther-R.htm>

- **Peter Bamm, eigentlich Curt Emmrich**

*20.10. 1897 in Hochneukirch † 30.3.1975 in Zollikon(Schweiz)

Schriftsteller

Peter Bamm als Freiwilliger und Offizier im Ersten Weltkrieg diente, im Zweiten vier Jahre als Chirurg auf einem Hauptverbandplatz an der Ostfront.

Seine humanistische Schulbildung führte ihn in verschiedenste

Wissenschaftsrichtungen abseits und in Verschmelzung mit der Medizin. Seine Autobiographie "Eines Menschen Zeit" berührt somit auch viele Aspekte,

Beobachtungen und Interpretationen aus dem vergangenen 20sten Jahrhundert. Auch zwei Weltkriege haben nichts an seiner Liebe zu den Menschen ändern können.

http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Bamm

- **Erich Hoepner, Generaloberst**

*14.9.1886 in Frankfurt/O. † 8.8.1944 (hingerichtet) Berlin-Plötzensee

war ein deutscher Heeresoffizier (seit 1940 Generaloberst) und

Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944.



Erich Hoepner vor dem Volksgerichtshof nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944

http://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Hoepner

- **Dr. Julius Leber**

*16.11.1891 in Biesheim Elsass †5.1.1945 in Berlin

Artillerieoffizier im I. Weltkrieg,

deutscher Politiker, Sozialdemokrat, Wehrexperte seiner Partei, Reichstagsabgeordneter und Widerstandskämpfer

gegen den Nationalsozialismus. Leber gehörte zur Zeit der Weimarer Republik dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold an

http://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Leber



Gedenktafel am Haus Eisvogelweg 71 in Berlin – Zehlendorf.

Die größte Kaserne der Bundeswehr ist seit 1995 nach ihm benannt.

Herr Hoppe gab abschließend seiner Hoffnung Ausdruck, dass eine anspruchsvolle Besinnung auf die geistigen Fundamente für den modernen Soldaten immer wieder Beispiele von verantwortungsbewußten Handeln, von Charakter – und Selenstärke bringt, die Orientierung geben und Mut machen.

Zum Abschluß soll noch ein Zeitungsbericht über eine Ausstellung in der Spandauer Zitadelle informieren, Spandauer Volksblatt vom 10. Februar 2010:

Streitkräfte in Veränderung

Ausstellung auf der Zitadelle informiert über Heeresreformen der vergangenen 200 Jahre

SPANDAU. Die neueste Ausstellung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes Potsdam „Reform, Reorganisation, Transformation“ über den Wandel deutscher Streitkräfte von den preußischen Heeresreformen bis zur Transformation des Bundeswehr ist noch bis zum 14. Februar im Stadtgeschichtlichen Museum auf der Zitadelle zu sehen.

Wenn Reformen zum Dauerzustand werden, dann spricht man von der Transformation. Damit meinen die Organisatoren der Ausstellung Marcus von Salisch und Karl-Heinz Lutz den Zustand der Bundeswehr, der kein starrer mehr sein kann. Mit dem Zusammenbruch des Ostblocks kam ihr das Feindbild abhandeln, mit der Integration der Nationalen Volksarmee der DDR fand sie eine quasi innenpolitische Aufgabe, und mit den Auslandseinsätzen kamen Strategie, Ausbildung und militärischer Alltag auf den Prüfstand.

Der Feind ist heute keine einheitliche Armee mehr, die die Grenzen der Bundesrepublik überschreiten könnte. Der Feind könnte heute ein Terrorist sein, gut oder schlecht ausgebildet in einem versteckten Lager in Afghanistan oder im



Ein Holzschnitt um 1860 zeigt die preußischen Reformer Scharnhorst, Hardenberg und Stein. Repro: Christian Schindler

Jemen, und er trägt wahrscheinlich keine Uniform. Dass sich deutsche Armeen immer auf neue Situationen einstellen und dabei selbst verändern mussten, zeigt die Ausstellung. Die Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt 1806 mit ihrer verheerenden Niederlage für Preußen war der dringendste Anlass zu Beginn des 19. Jahrhunderts, darüber nachzudenken, warum das hoch motivier-

te französische Revolutionsheer die von adligen Traditionen und überholten Linienstrategien behinderten Preußen so schnell von den Schlachtfeldern jagen konnte, dass die Armeespitze die Kontrolle über die eigenen Truppen verlor.

Preußische Reformer wie der Freiherr vom Stein sahen die Notwendigkeit einer Reform von Gesellschaft und Militär, der selbst aus kleinen Verhält-

nissen stammende Gerhard von Scharnhorst rief sich auf im Streiten für eine verbesserte Ausbildung der Offiziere und Unteroffiziere.

Nicht umsonst überreichte der erste Bundesminister für Verteidigung, Theodor Blank, am 12. November 1955, dem 200. Geburtstags Scharnhorsts, den ersten Freiwilligen der Bundeswehr ihre Ernennungsurkunden. Hier sah die Bundes-

wehr eine sinnvolle Tradition, an die sie anknüpfen konnte. Bis zur Armee eines demokratischen Staates war es ein weiter Weg. So zeigte sich Scharnhorst schockiert über Gräueltaten in kriegerischen Auseinandersetzungen, und hoffte, Exzesse mit einer humanistischen Bildung der Soldaten eindämmen zu können.

Die Verbrechen, an denen sich Wehrmachtssoldaten für das nationalsozialistische Deutschland beteiligten, konnte sich Scharnhorst vermutlich gar nicht vorstellen. Und auch die „innere Führung“ der Bundeswehr, die den Soldaten als „Bürger in Uniform“ sieht, musste sich in der Bundesrepublik erst durchsetzen.

Zur Wanderausstellung ist der wissenschaftliche Begleitband „Reform, Reorganisation und Transformation“ im Oldenbourg-Verlag, München, erschienen (ISBN 978-3-486-59714-1, 34,80 Euro). Die Ausstellung ist bis zum 14. Februar täglich von 10 bis 17 Uhr im Stadtgeschichtlichen Museum auf der Zitadelle Spandau zu sehen. Der Zitadellen-Eintritt kostet 4,50 Euro, ermäßigt 2,50 Euro. Einrichtungen, die die Ausstellung zeigen möchten, können sich unter ☎ 0331-971 45 63 oder www.mgfapotsdam.de informieren. CS

Weitere Lesehinweise:

Heft 4 Oktober 1994 Mitteilungen des VfDG,

Die Gedenktafeln des 2. Garde-Regiments zu Fuß von Manfred Uhlitz

Text: Fritz Peter Hoppe, Jörg Kluge VfDG e.V., 18. März 2010